

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 83 (1998)
Heft: 10

Artikel: Das Ende der Wissenschaft?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-414245>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Ende der Wissenschaft?

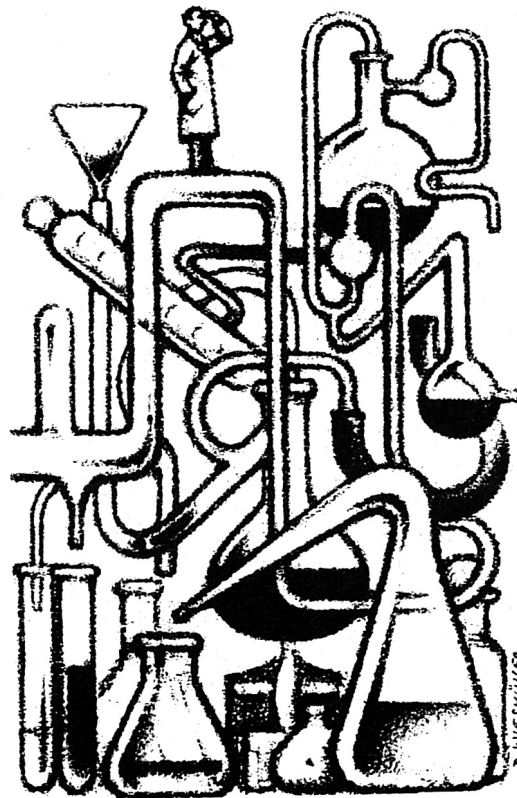
In einem umstrittenen Buch hat der amerikanische Wissenschaftsjournalist John Horgan die These vom "Ende der Wissenschaft" aufgestellt. Seiner Meinung nach sind die wissenschaftlichen Grundlagen unseres Universums bekannt, Wissenschaftlichen Fragen, die noch nicht gelöst sind, gehören nach Horgan fast alle in die Kategorie derjenigen, die sich nie werden lösen lassen.

Die Wissenschaft beschäftigt sich zunehmend mit Theorien, die nicht wirklich nachgewiesen werden können, wie zum Beispiel die Superstring-Theorie, die zwar von grosser mathematischer Schönheit sei, sich aber jedem experimentellen Nachweis entziehe. Aber nicht alle Wissenschaft sei an ihr Ende gekommen. Horgan ist nur überzeugt, dass die grundlegenden Fragen unseres Universums, Fragen zur Entstehung des Lebens, zur Struktur der Materie, zur Überlieferung des Erbgutes, beantwortet sind, soweit sie sich beantworten lassen. Es sei so wie mit der kartographischen Erfassung der Erde, wo die wesentliche Arbeit geleistet ist: Kontinente, Ozeane, Gebirge, Flüsse, Siedlungen sind bekannt. Die Chance, dass in Zukunft etwas grundlegend Neues entdeckt wird, ist minimal. In vergleichbarer Weise habe die Wissenschaft die Grundlagen unserer Welt aufgedeckt: Gravitationslehre, Partikelphysik, Big-Bang-Theorie, DNS-Struktur, Entwicklungsbiologie - all dies definiert die Parameter unseres Universums. Diese Kenntnisse können nur noch verfeinert und vertieft werden. Horgan wendet sich aber gegen:

„die modische, postmoderne Haltung, die sagt: Es ist überhaupt nicht möglich, eine absolute Wahrheit zu kennen. Das ist offensichtlicher Unsinn. Ich weiss, dass die Erde rund ist, ich weiss, dass alle Elemente aus Atomen bestehen, ich weiss, dass diese aus Protonen, Neutronen und Elektronen formiert werden. An all diesen Erkenntnissen wird sich nie mehr etwas ändern, weil es sich dabei eben um absolute Wahrheiten handelt. Die postmoderne Haltung, wonach wir gar nichts wissen, rührt davon her, dass sich sowohl Wissenschaftler wie Nichtwissenschaftler auf Fragen konzentrieren, die am Rande des Wissens liegen. Hier gibt es einen kontinuierlichen Wechsel

von Theorien. Daraus die Schlussfolgerung zu ziehen, diese Unsicherheit treffe für sämtliche Wissensgebiete zu, ist jedoch falsch. Es wird schlicht die riesige Menge von Wissen ignoriert, die absolut gefestigt ist.

Ich glaube sehr an den wissenschaftlichen Fortschritt. Schliesslich sind wir durch den Fortschritt so weit gekommen, wie wir jetzt sind. Gerade weil dieser Fortschritt in den letzten zwei, drei Jahrhunderten so enorm war, haben sich jedoch viele Menschen an den Gedanken gewöhnt, der Fortschritt sei endlos. Diese Überzeugung ist Teil unserer Kultur geworden. Doch wenn man eine wirklich historische Perspektive wählt, stellt man fest, dass dieser Fortschritt in einer weltgeschichtlich kurzen Zeitspanne verwirklicht wurde. Diese ist jetzt an ihr Ende gekommen. Die Wissenschaft ist zwar ein sehr mächtiger und zentraler Bestandteil unserer Kultur, wird aber nicht von allen akzeptiert. Denn sie hat etwas sehr Kaltes. Sie sagt uns, dass unsere Existenz die Folge einer Serie zufälliger Mutationen ist. Sie sieht keinen Zweck des Universums. Das erklärt, weshalb sich die Menschen so sehr an die Religion klammern. Viele Wissenschaftler sind romantische und tief spirituelle Menschen, die die letzten Fragen auf dem Weg über die Wissenschaft zu lösen versuchen. Die Wissenschaftler entwickeln sich deshalb immer mehr zu Kosmologen. Darum steht die Beschäftigung mit den Fragen der Wahrscheinlichkeit so sehr im Zentrum des Interesses. Wir wissen, dass das Universum existiert. Aber wir wissen nicht, wie wahrscheinlich das Universum war. War es ein unvermeidliches Ergebnis gewisser fundamentaler physikalischer Gegebenheiten oder doch nur ein Zufall? Und wie gross war die Wahrscheinlichkeit, dass sich auf der Erde Leben herausbildete, dass sich Intelligenz entwickelte? Vieles, was heute



ionen ist. Sie sieht keinen Zweck des Universums. Das erklärt, weshalb sich die Menschen so sehr an die Religion klammern. Viele Wissenschaftler sind romantische und tief spirituelle Menschen, die die letzten Fragen auf dem Weg über die Wissenschaft zu lösen versuchen. Die Wissenschaftler entwickeln sich deshalb immer mehr zu Kosmologen. Darum steht die Beschäftigung mit den Fragen der Wahrscheinlichkeit so sehr im Zentrum des Interesses. Wir wissen, dass das Universum existiert. Aber wir wissen nicht, wie wahrscheinlich das Universum war. War es ein unvermeidliches Ergebnis gewisser fundamentaler physikalischer Gegebenheiten oder doch nur ein Zufall? Und wie gross war die Wahrscheinlichkeit, dass sich auf der Erde Leben herausbildete, dass sich Intelligenz entwickelte? Vieles, was heute

in der Forschung geht, ist ein Versuch, diese Fragen zu beantworten. Aber wir kennen nur eine Erde, nur eine Gattung mit kritischer Intelligenz. Auf einer solchen beschränkten Basis lassen sich nie verbindliche Antworten finden."

Horgan ist alternativen Konzepten nicht abgeneigt, er weist darauf hin, dass es z.B. in der Medizin auch alternative Heilmethoden gebe, welche durchaus erfolgreich sind:

"Körper und Bewusstsein sind miteinander verbunden. Das ist eine Tatsache, welche die klassische westliche Medizin auch unterschreiben würde. Wille, Optimismus und Hoffnung sind enorm mächtige Gefühle, die auch auf den Körper einwirken. Deshalb kann die Alternativmedizin durchaus wirkungsvoll sein."

Könnte man in Zukunft viel Geld sparen und die Grundlagenforschung einstellen?

Horgan glaubt nicht, dass das geschehen wird. Es werde immer Menschen geben, welche an den grossen Rätseln herumforschen. Und es sei nicht auszuschliessen, dass es doch einmal zu einem wissenschaftlichen Durchbruch komme.

Seine These vom "Ende der Wissenschaft" beziehe sich nicht auf die Forschung generell. Sie betreffe nur die grosse Forschung, die sich mit den grundlegenden Fragen beschäftigt. Ansonsten bleibe noch einiges zu tun. Es gehe darum, vorhandenes Wissen auch praktisch anzuwenden, in praktische Resultate umzusetzen. Das sei unter Umständen viel schwieriger, als man sich das gedacht habe. So sei die Kernfusion ein theoretisch bestens verstandener Vorgang, den man praktisch einfach nicht in den Griff kriege.

"Die Wissenschaft der Zukunft ist eine Wissenschaft, welche das Potential hat, das menschliche Dasein zu verbessern. Deshalb ist der Umweltschutz wichtig und ebenso die Genetik. "

Der heftige Widerstand, den sein Buch provoziert hat, habe mehr mit philosophischen Gründen zu tun als mit wissenschaftlichen, meint Horgan. Denn es habe den Glauben zerstört, dass der Fortschritt unaufhaltsam und endlos sei, dass wir immer mehr Rätsel lösen können und so der Beantwortung der letzten Fragen immer näher kommen. Dieser Glaube sei in der Wissenschaft stark verbreitet. Doch er beruhe auf einer Illusion.

rc

Quelle: NZZ, 22.08.1998

Freidenker-Umschau

Basel

Seit dem 1. August dieses Jahres bekämpft die Basler reformierte Kirche mit neuen Mitteln gegen den Mitgliederschwund an: In der Gellertkirche werden neu Gottesdienste, Beerdigungen, Glaubenskurse etc. angeboten - neue Angebote nicht etwa für die Mitglieder, sondern explizit für „Entkirchlichte“. Die Methoden sind bekannt: „Wir sprechen die Leute direkt auf der Strasse an und holen sie in unsere Kirche“, damit bezieht die reformierte Kirche dank Trennung von Kirche und Staat in diesem Kanton sichtbar den ihr gebührenden Platz neben allen anderen „Sekten“. Die neugeschaffene 60% Stelle soll durch offenbar reichlich fliessende Spendengelder finanziert werden.

In Basel-Stadt hat sich die Zahl der reformierten Gläubigen von 111'800 (1970) auf 40'800 (1997) reduziert.

Quelle: Facts 30.7.98

England

Wo ist Lady Di zurzeit? Diese seltsame Frage bewegt ein Jahr nach ihrem tragischen Tod die britische Gesellschaft. Ist Diana im Himmel, in der Hölle oder im Fegefeuer? Die Frage wühlt vor allem die Kinder auf. Für Aufruhr sorgten daher zwei Sonntagsschullehrer der West Midlands, die vor Schülern behauptet hatten, Diana sei "wegen ihrer Sünden" - ihrem Ehebruch - in der Hölle. Das hat wiederum Lord Coggan, den früheren Erzbischof von Canterbury, zu einer Erklärung veranlasst. Er nannte Diana "eine falsche Göttin" mit "ziemlich lockeren moralischen Vorstellungen". Weil die englische Nation "gottlos" geworden sei, habe Lady Di "ein Vakuum ausgefüllt". Jetzt käme auf Britannien eine "Desillusionierung" zu, die nur Gott lindern könne. Nicht ausgesprochen, aber klar das Verdikt über Dianas Aufenthaltsort: Sie schmort im Fegefeuer.

Quelle: Facts 27.8.98

Deutschland

Für Beamte in Bonner Ministerien bringt der Umzug nach Berlin unerwartete Probleme. Eltern müssen erfahren, dass z.B. an Brandenburger Schulen statt ordentlichem Religionsunterricht ein von den Kirchen heftig befehltes Fach namens LER - Lebensgestaltung, Ethik, Religionskunde gibt. Doch auch in Berlin ist Religion kein Pflichtfach. Wer sich abmeldet, hat frei. In ihrer Gewissensnot suchen Eltern nach konfessionelle Schulen und Kindergärten. Solche Anfragen häufen sich seit Monaten. Anders als der Noch-Regierungssitz Bonn ist die Kapitale fest in heidnischer Hand. In Berlin leben längst mehr

Fortsetzung S. 5 unten